

# 1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 283.

Samstag, den 3. Dezember 1905.

20. Jahrgang.

## Stoßseufzer vom Mauritiusplatz.

Hoppla, was ist denn das wider for e Reiztheit? War ich kitzlich uff dem Rathaus beim Schiedsrichter, ich hatt nemlich oan van meiner Sippschaft verlost wege schwerer Beleidigung, unn wie ich die Haupttrepp herunner kam, ich warn noch ganz nichtern, außer zwaa Bertelscher hat ich mer noch nix genehmigt, kunn ich groß geguckt. Ja ich hab meine Kage nit gedraut, kunnst du direkt vors Rathaus e groß Bretterbuddel, e Segelbuck drüber, natürlich for de Andrefemerk. Do stand noch so e anderer Doggieb wie ich, nor deh er bische besser angezogen war wie ich, unn den froogt ich dann, was dann in die Buddel eigentlich enei kam, was dann dohin zu sehn war. Deh kann ich Ihne ganz gena iahn, do kunnst e großartig Ausstellung enei dunn auter wilde Wälderhafte, Mensch- und Tierkreiser, Begebarianer unn Mauritiusbrüder. Froogt nit, was ich dem ebbs dunn mein Standesbewußtsein verhält kunn. Vor lauter Nerjer bin ich direkt in die Sonn unn hab



mein Gorn mit zwaa weitere Bertelscher enunner geschwenn. Der wollt mich uze, mich de Vorstand vnn de Mauritiusbrüder! Der ist so hortig laan mich. Ich kunn en Schwur gebahn, wann er emol sich in de Näh vnn Mauritiusplatz blide losse deh, dann deh ich em die ganz Gesellschaft vnn Sonnenbrüder uff de Hals hege, wann er nit vorziehe deh, zwaa Wark herausgeride, was er dann auch schleimigst gedahn hot. Ja vor mir hot schon monder Neffest griecht, die meiste Zeit bleibe mer immer drei Schritt vom Leib ewed, auch de Herr Schiedsrichter, vor den war's irigens e Glick, deh er von mir dorch e Barriere getrennt war. Er hot mer nemlich gehat, ich soll noch emol uff en gannern Dog kumme, es deh em scheine, als wann ich nit mehr ganz nichtern war! Hert sich do nit alles uff, ich unn dull, morjens um nei Uhr! Wann er nit grad de Schiedsrichter gewese war, dann heit ich en gleich sich selbst zum Protokoll nemme losse, aber mit dene Herrn is nit gut Kerfche esse. Wie de Wind, unn schneller wie ebbs vnn de Regierung kummt, hot er oam dorch en Stadtdiener vor die Dier lehe losse. Es is nor gut, deh so Kaner laa Strooße.

walt hot, sonst deh er aam gleich drei Dog uffbrumme. Ich warn jo dohrmer gar nit bees, wo's so langsam uff de Winter zugeht, mer hot jo sei Obdach unn auch sei Esse, wann auch uff de Supp nit soviel Betteloge herum schwimme, aber die preihlich Ordnung kann ich nit verdroge. Alle morjens pinklich eraus unn sich wäsche, deh is mer de grecht Edel. Wann jo emol des nei Volksbodehaus fertig is, dann gehn ich auch allemal dran vorbei, aber nor nit cnein. Unn dann gibts im Staatspensionat auch laan Schnaps, jo friher, wie noch de alt Stimpert do war, konnt mer sich eher emol sei Buddelge bunn aam vnn seine Kumpner verschaffe unn mit ere Korbel dran gebunne in sein Käwig ziehe, aber jetzt? Domols warn mer auch noch Kaffauer. Domols war auch de Schnaps noch nit so deier unn auch besser. Jora Kreiser hot mer sich so oll genehmige kenne wie jetzt for 10 Berning. Ja, die gute alte Zeit, die sinn vorbei unn mei Lave griebe mer die nit mehr wider, ann seitdem unser alter Herzog gestorwe is, kunn ich all mei Hoffnung verlor'n. Wann er uns auch 66 so halb un halb im Stich gelasse hot, so hatte mer'n doch gern. Wann dem sei Denkmol emol eigeweiht werd unn ich erlese des, dann mach ich mer en Dog so fein, wie ich noch laan gedabt kunn, do bleibst nit beim halbe Tugend Bertelscher, na, do laaf ich mer gleich e ganz Buddel. Wann nor nit immer deh liue Geld war, deh mecht mer immer mei aangsige Sorje. For was wolle dann die Stadtväter dene Verunglückte in Kalabrien unn, die uns for Haut un Dorr nix angahn, so vill Geld schenke, vnn uniere, dunn me i n e Steiern, gebts doch lwer de arme Zeit am Blag, zudem wo die Kermes unn die Wehnachte vor de Dier stehn, do is es auch gut aangebracht. Ich bin fest iwerjelt, wann meinwoege in Wiesbade der Kochbrunne emol iwerlaose deh vnn dohruch e Unglück bastern, die aus Kalabrie dehste unn noch laan rote Penning schide. Stimmt's oder stimmt's nit? Jetzt muß ich mich aber auch emol drumm besinnern, deh ich bei der Volkshebung nit vergesse warn oder is die schon vorüber? Aber wo soll ich mich dann zehle losse. Im Metropol unn im Palasthotel kann ich nit absteige unn wann ich mich wie immer so erum briede, warn ich nit gezehlt. Ebbs gures tofs jo doch, diekmol solle die Zählpapiern so kiglich sei wie nor amol unn dann de grine Zettel, den kann ich iwerhaupt nit brauche. Dann kann ich auch immer nit gut glawe, deh des Resultat nit for feierliche unn. Zweide dient, Es is doch mehr wie Kaner neugierig, was uff so ene Zettel steht unn ich loh mer nit in mei Karte quide unn damit basta. Gricht mer aber do en Dorcht, wann mer so viel schwetzt, Wert bring als noch Kan, mer de längst lebt, griecht doch die Gisebahn mitamt dem nete Wiesbadener Zentralbahnhof. Aber ordentlich geschittelt kunn ich mich neilich, wie ich gelese kunn, deh de Herr Vorstand vnn Wasserwerk e Glas gelb-rot Wasser uff oan Bug getrunke hot zum Reide, deh Wasser laan Gift is. Ich kieh mer deh jo gefalle, wann in dem Glas Daurbornergewese war, do hei ich em die Armett gepart, aber so war's nix. Beide Stadterordnetenwable fehl ich auch nit, ich bin nor noch nit m'k oontig, wen ich wähle soll. Ich stimme for den, der de Schnaps vnn weitere Steiern verschont, unn do mer ich mich emol uff en Kunststübchen erkundige, wer mei Mann is

## Geschäftliches.

— Der köstliche Wohlgeschmack. Obwohl die Vanille das feinste Gewürz und geeignet ist, selbst einfachen Gerichten hohen Reiz zu verleihen, ist sie doch bisher nur auf Geizrollen im Haushalt erschienen. Ihr hoher Preis, ihr unsicherer Einkauf und die aufregenden Eigenschaften, die ihr eigen sind, ließen sie in der bürgerlichen Küche nicht heimisch werden. Heute können wir die Vanille-Schoten ganz entbehren und trotzdem ihren herrlichen Geschmack in unvergleichlicher Reinheit, mit geringeren Kosten und ohne jede Befürchtung abler Einwirkung auf unser Nervensystem genießen. Der Körper, der der Vanille ihr köstliches Aroma verleiht, das Vanillin, ist in seiner chemischen Zusammensetzung einfach und seine Abcheidung in reinem Zustand aus anderen billigen Naturstoffen gefunden worden. Das patentierte Verfahren wird von den Erfindern Haarmann u. Reimer in Holzminden ausgeübt. Dem reinen Vanillin, welches sich auch auf der Oberfläche seiner Vanillesorten in Form eines zarten Flaums abhebt, hat die Vanille ihr köstliches Aroma ausschließlich zu verdanken, denn die in der Schote sonst noch enthaltenen Bestandteile, Gärge, Fette und Gummen, die man unter dem Namen Extraktstoffe zusammenfaßt, sind weder wohlschmeckend noch wohlschmeckend, überdies der Gärung und Fäulnis unterworfen. Eben diese Nebenbestandteile sind auch die Träger der gesundheitsgefährlichen Eigenschaften der Vanille-Schoten, die sich schon bis zu Vergiftungsfällen durch Vanille-Eis gesteigert haben. In dieser Hinsicht sind besonders sehr billige Sorten verdächtig, die sich teilweise schon in verdorbenem Zustand befinden und mit Würmern durchsetzt sind, welche höchst unangenehme Hautausschläge herbeiführen im Stande sind. Das reine Vanillin, welches keine Spur dieser Beimengungen besitzt, wird entsprechend der Menge, wie es in der allerfeinsten Vanille enthalten ist, mit Zucker verbunden und in den Originalpäckchen von Haarmann u. Reimer (Generaldepot Max Erb in Dresden) in den Handel gebracht. Nur diese Päckchen bieten dem Publikum Garantie für Reinheit und stets gleichmäßige Ausgiebigkeit. Das Aroma ist in dieser Form sofort löslich, teilt sich daher beim Baden und Kochen den Speisen und Getränken schnell mit, verursacht auch nicht wie die Vanille häßliche schwarze Punkte in den Gerichten und braucht — zum Vorteil der Ausgiebigkeit — nicht mit gelocht, sondern nur mit den Speisen gut verrührt zu werden.

## Gehäkelte und gestrickte

### Kinder-

Jäckchen, Kleidechen, Höschen, Leibhosen, Häubchen, Mützen, Strümpfchen, Schuhechen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl 8105

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

## Stehbierhalle zum Lloyd,

## Ecke Saalgasse-Nerostr.

Grosse Auswahl in Schnittchen à la Aschinger. Warme Küche. — ff. Weine und Liköre. — Café.

Ausschank von Heckelmannsbräu, hell und dunkel, Löwenbräu-München, Kulmbacher-Petzbräu, Dreher Pilsner.

Inhaber: Karl Wagner, früher Stadt Frankfurt und Weissenburger-Eck.

## Für den Winterbedarf!

Gelegenheitskäufe.

## Grosse Lager-Posten in:

warmen Unterkleidern, gestrickten Westen, Schlafdecken, Biber-Bettflüchern, weissen u. bunten Biberhemden für Damen, Herren und Kinder und alle einschlägl. Artikel erstaunlich billig. 1020

Sächsisches Warenlager M. Singer, Ellenbogengasse 2.

## Photogr. Atelier Frohwein,

### 2 Webergasse 2,

am Kaiser Friedrich-Platz.

Erstes und ältestes Atelier mit billigen Preisen am hiesigen Platze.

12 Visites M. 1.<sup>80</sup>.

(Glanz)

12 Cabinet M. 4.<sup>80</sup>.

(Glanz)

12 Visites matt und ein Probekbild M. 4.—.

12 Cabinet matt und ein Probekbild M. 8.—.

Sämtliche Bilder werden nur aus bestem Material hergestellt, leiste daher für grösste Haltbarkeit der Bilder jede Garantie.

Familien- und Vereins-Gruppenbilder zu concurrenzlos billigen Preisen.

Aufnahmen bei jeder Witterung, auch Sonntags, von 9 bis 6 Uhr.

2172

## Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit. In jeder Grösse, Ausstattung und Preislage vorrätig. Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesuchtem bestem Material, nach einem besonderen rationalen Verfahren destilliert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird 9985

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Telefon 717.



## Gastwirte

und Interessenten hört die neuesten autom. Musikwerke:

Spiegel's Klavier-Konzerte

im Restaurant „Westend“, Moonstr. 10 und Spiegel's Roffini im Rest. „Uhrturm“, Marktstr. 15.

Musikwerke: Indukale Diseranten L. Spiegel & Sohn, Indukale a. Rh.

## Möbel u. Betten

haben

907

gut und billig, auch Zahlungserleichterungen zu

A. Leicher, Adelsplatz, 46

